



Elektro-Check

Die belegbare Überprüfung von Führerscheinen ist keine leichte Aufgabe. Elektronische Systeme können eine Hilfe sein.

Es sitzen Fuhrparkmanager derzeit ganz real im Gefängnis, die der Kontrollpflicht nicht in genügendem Maße nachgekommen sind

VON FRANK JUNG

Die zunehmende Professionalisierung von Fuhrparkmanagern in den letzten Jahren ist ein Phänomen, das kaum ein Beobachter der Branche ernsthaft bezweifeln würde. So sieht sich zum Beispiel jeder Außendienstler oder gar Key Accounter von Leasinganbietern inzwischen meist einem Fuhrparkmanager auf Augenhöhe gegenüber, was nicht immer zur Freude des Ersteren ist, aber dies nur am Rande. Das Sachwissen ist einfach ungemein gewachsen. Früher war das Nichtwissen selbst um das kleine Einmaleins der Berufsanforderung weit verbreitet. Und wenn etwas zum kleinen Einmaleins des Fuhrparkmanagers gehört, dann ist es die regelmäßige Führerscheinkontrolle. Mindestens zweimal im Jahr, so empfehlen die Rechtsgelehrten, sollte die Fahrerlaubnis von Dienstwagenberechtigten überprüft werden. In zahlreichen Artikeln und Vorträgen weist auch unsere Expertin, die Anwältin Dr. Katja Löhr-Müller, immer wieder darauf hin, dass die Unterlassung dieser Kontrolle schlimme Folgen für den Verantwortlichen haben kann. So heißt es in Paragraph 21 des Straßenverkehrsgesetzes unter „Fahren ohne Fahrerlaubnis“ in Absatz zwei:

„Mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer als Halter eines Kraftfahrzeugs anordnet oder zulässt, dass jemand das Fahrzeug führt, der die dazu erforderliche Fahrerlaubnis nicht hat“. Und diese Bestrafung ist

keine realitätsferne Utopie – es sitzen Fuhrparkmanager derzeit ganz real im Gefängnis, die dieser Kontrollpflicht nicht in genügendem Maße nachgekommen sind. Es kann nicht schaden, sich dies deutlich zu vergegenwärtigen.

Die sicher noch größte Verbreitung dürfte die manuelle Überprüfung der Führerscheine durch den Fuhrparkverantwortlichen selbst sein. Dabei muss der Dienstwagenberechtigte seine Fahrerlaubnis im Original vorlegen. Der Vorgang muss überprüfbar dokumentiert werden.

Was hier als so einfaches Procedere beschrieben ist, kann in der Praxis ein durchaus tückereiches Unterfangen darstellen. Je nach Größe des Unternehmens ist es nämlich gar keine so leichte Aufgabe, alle Mitarbeiter mit Dienstwagen mindestens zweimal im Jahr dazu zu bewegen, mit ihrem Führerschein beim Fuhrparkmanager vorzustellen zu werden. Weiter erschwert wird diese Pflicht zum Beispiel bei Firmen mit dezentralen Strukturen.

Eine Hilfe bieten seit einiger Zeit Systeme zur elektronischen Überprüfung der Führerscheine. Ob der beschriebenen Notwendigkeit der Überprüfung ist es beinahe schon verwunderlich, dass derartige Systeme noch gar nicht allzu alt sind. Der Urvater, wenn man so will, ist Lap ID, das im Oktober 2005 an den Start ging. Entwickelt wurde Lap ID von der Firma Invers, die Carsharing- und Poolfahrzeuglösungen anbietet. Da dabei die Kontrolle des Führerscheins eine besondere Problematik darstellt, kam man dort auf den Trick mit dem RFID-Chip, der auf den Führerschein geklebt wird. „RFID“ steht für „radio-frequency identification“, also der Identifizierung mittels elektromagnetischer Wellen. In Verbindung mit entsprechender Verwaltungssoftware macht dies die Überprüfung und die notwendige Dokumentation natürlich recht einfach. Dafür muss allerdings gewährleistet sein, dass der auf den Führerschein aufgebrachte Chip nicht wieder von dem Dokument entfernt und auf ein anderes aufgebracht werden kann. Aus diesem Grund führt ein solcher Versuch zur Zerstörung des Chips.

In der Praxis sieht das dann so aus, dass der Dienstwagenberechtigte via SMS regelmäßig dazu aufgefordert wird, seinen gechipten Führerschein an ein Lesegerät zu halten, das dann automatisch die Fahrlizenz erkennt und diese Information im System hinterlegt. Nach Information von Lap ID ist dieser Vorgang auch juristisch wasserdicht. Die Lesegeräte können in der Firma eingerichtet werden, es gibt allerdings auch Kooperationen des Siegerner Anbieters, die inzwischen das Auslesen an vielen öffentlichen Stationen ermöglichen.

Lap ID

Laut Lap ID sind derzeit über 1.000 aktive Prüfstationen im öffentlichen Netz. Diese befinden sich hauptsächlich bei Shell-Tankstellen, Dekra-Niederlassungen und VW-Händlern. VW-Leasing hat Lap ID in ihr Fuhrpark-Programm Fleet Cars integriert. Außerdem konnte der Leasinganbieter Alphabet in diesem Jahr als weiterer Partner ge-

Foto: DAD Deutscher Auto Dienst



Mit den verschiedenen Lesegeräten können Führerscheine auf elektronischem Wege erfasst werden.

Fotos: Admin Solution, Fleet Innovation, EH Systemhaus, TÜV Card Services, Lap ID

wonnen werden. Zudem arbeiten auch die Carsharing-Unternehmen Drive now und Car2go mit dem System. Eine aktuelle Übersicht der Prüfstationen findet sich auf der Internetseite des Anbieters.

Das System überprüft auch das Ablaufdatum von Führerscheinen (zum Beispiel für Lkw-Fahrer über 50 Jahre) und fordert den Fahrer rechtzeitig auf, sich um einen neuen Führerschein zu kümmern. Nach Kundenwünschen wurde die Funktionalität erweitert. So gibt es zum Beispiel einen Online-Assistenten für wiederkehrende Aufgaben. Für Kunden, deren Fahrer hauptsächlich interne Prüfstationen nutzen, gibt es „Lap ID light“. Die jährliche Gebühr ist dadurch deutlich günstiger. Fahrer von Pool- oder Abteilungsfahrzeugen müssen nicht im Lap-ID-System angemeldet werden. Lap ID kann für diese Fahrzeuge spezielle Bordcomputer und Schlüsseltresore liefern, die automatisch den Führerschein bei jeder Fahrt überprüfen.

Kemas

Neben Lap ID gibt es inzwischen auch andere Anbieter, die die RFID-Technik nutzen. Dazu zählt auch die Firma Kemas mit ihrem System namens Licence Net als Applikationsmodul der Verwaltungssoftware Kema Net, das ein in der Regel unternehmensinternes System zur Führerscheinprüfung darstellt. Es umfasst die Administrierung, Prüfung und Identifikation von Nutzern mit Hilfe des RFID-Führerscheinlabels. Hierzu werden die Personalstammdaten um die jeweiligen Führerschein-IDs ergänzt. Bei personalfreier Übergabe von Poolfahrzeugen erfolgt die Führerscheinprüfung gemäß Halterhaftung über dieses Medium. Zur gesetzlich vorgeschriebenen zyklischen Kontrolle der Führerscheine werden die Führerscheininhaber innerhalb definierter Fristen automatisch zum Nachweis der Führerscheine an dabei vorgesehenen Lesegeräten aufgefordert. Diesem Prozess geht der einmalige Prozess der Führscheinerfassung voraus, indem der Führerschein mit einem eindeutig codierten RFID-Label markiert wird. Das System verfügt auch über eine Statistikfunktion.

Admin Solution

Gleichfalls mit Radio-Chip arbeitet die Admin Solution AG, die vor einem Jahr den Vertrieb des elektronischen Führerschein-Kontrollsystems E-Licence von Klaus Innovation übernommen hat. Mit dem Tool können Flotten- und Fuhrparkbetreiber die Fahrerlaubnis ihrer Fahrer automatisch und zertifiziert überprüfen. Für die Führerscheinkontrolle werde jeder Führerschein mit einem E-Licence-RFID-Chip beklebt. Dieser ist laut Admin Solution manipulations- und fälschungssicher. Mit Hilfe der E-Licence-Lesestation könne der Chip auf dem Führerschein ohne eine Berührung ausgelesen werden. Die Seriennummer ermöglicht ein weltweites Zuordnen. Die ausgelesenen Daten werden an die Web-Anwendung Car-Vita von Admin Solution übermittelt, zudem wird die ordnungsgemäß durchgeführte Prüfung am Display der E-Licence-Lesestation angezeigt. Die E-Licence-Datenbank überwacht laut Admin Solution die Fristen für fällige Prüfungsvorgänge. Eine E-Mail oder SMS erinnern die Mitarbeiter und Fahrzeugnutzer automatisch, wenn die nächste Prüfung ansteht.

Kormack

Eine vor allem auf die Logistik- und Nutzfahrzeugbelange zugeschnittene Lösung bietet die Firma Kormack mit der Gerätevariante namens Reditac compact D. Damit kann eine automatische Führerschein- oder Dokumentenkontrolle durchgeführt werden. Hierzu wird das zu prüfende Dokument mit einem speziellen RFID-Aufkleber versehen und in der Software registriert. Anschließend muss das Dokument mit dem RFID-Chip auf die Leseeinheit am Gerät gehalten werden. Damit wird automatisch protokolliert, dass das Dokument noch vorhanden ist.

Fleet Innovation

Anders als bei den voran beschriebenen Systemen wird bei beim Fleet ID der Firma Fleet Innovation kein Chip, sondern ein Strichcode auf

Da die Kontrolle des Führerscheins eine besondere Problematik darstellt, kam man auf den Trick mit dem RFID-Chip

Wenn etwas zum kleinen Einmaleins des Fuhrparkmanagers gehört, dann ist es die regelmäßige Führerscheinkontrolle

den Führerschein geklebt. Zuerst wird der als fälschungssicher beschriebene Hologramm-Barcode auf dem Führerschein des Fahrers angebracht. Danach erfolgt die Eingabe der Daten in die Fleet ID-Datenbank. Vor Ablauf des vom Kunden bestimmten Prüfintervalls informiert das System automatisch den Fahrer. Solange der Fahrer seine gültige Fahrerlaubnis innerhalb einer bestimmten Frist bei einer der bundesweiten Prüfstationen scannen lässt, erhalten alle Beteiligten automatisch eine Prüfbestätigung. Aufgrund der Kooperation mit UTA und Aral mit seinen rund 2.500 Tankstellen ist dieses System das mit der größten Anzahl von Prüfstationen. Fahrer können ihre Fahrerlaubnis vom Barcode-Scanner an der Kasse jeder Aral-Tankstelle in Deutschland einlesen lassen. Die Daten werden dem Fleet-ID-System übermittelt, wo der Fuhrparkmanager stets den aktuellen Stand der Überprüfungen einsehen kann. Der Fahrer erhält noch an der Kasse einen Beleg. Nach Angaben von Fleet Innovation nutzen 400 Flottenbetreiber und damit über 20.000 Dienstwagenfahrer das System.

Inzwischen bietet das Unternehmen Fleet ID auch als Im-Haus-Version an. Dafür muss ein Scanner, den man bei Fleet Innovation bestellen kann, an das bestehende Online-System und die Fleet ID Datenbank angeschlossen werden. Der Barcode, der auf allen Führerscheinen der Firmenwagennutzer angebracht ist, wird wie an der Tankstelle ausgelesen. Die Daten fließen in das bestehende System ein und werden dort verwaltet. Die Installation einer zusätzlichen Software sei somit nicht erforderlich.

Erst im vergangenen November hat Fleet Innovation eine neue Zusammenarbeit mit dem Full-Service-Leasinganbieter Sixt Leasing gestartet.

E-Flotte

Die Tüv Card Services hat zusammen mit dem Fuhrparkmanagement-Unternehmen Fleet Company und der Reifenservicekette Euromaster ein Gesamtkonzept entwickelt, Führerscheine bundesweit vor Ort zu prüfen und zu erfassen und in der Folge alle sechs Monate elektronisch zu kontrollieren. Zudem können Fahrer- und Fahrzeugkarten zum Digitalen Tachographen für Nutzfahrzeuge ausgelesen und die UVV-Prüfungen für Pkw und Lkw bundesweit nach einheitlichen Standards durchgeführt werden. Alle diese Leistungen werden zentral über ein IT-System gesteuert. Herzstück des Verfahrens sei ein Datenbank-System, über das eine elektronische Kontrolle der Führerscheine ermöglicht wird. Es basiere auf einem „Trust Track Label“, einer Technologie zum Schutz gegen Fälschungen, wie es aus dem Bereich der Banknoten oder Ausweise bekannt ist, kombiniert mit einer Verschlüsselungstechnik. Die Datenbank generiere zudem in dem für den jeweiligen Fahrer eingestellten Intervall eine elektronische Erinnerung, die nächste Führerscheinkontrolle vorzunehmen. Das „E-flotte-Terminal“ ist darüber hinaus in der Lage, die Daten der digitalen Fahrer- und Fahrzeugkarte auszulesen und dem Unternehmen zentral zu übermitteln.

Um die oben beschriebenen Leistungen gerade auch dezentralen Fuhrparks zur Verfügung zu stellen, kooperieren Fleet Company und Tüv Card Services mit Euromaster. Dessen bundesweites Netz mit über 300 Servicecentern werde komplett mit den E-Flotte-Terminals ausgestattet. Hinzu kommen ausgewählte wenige Standorte der Tüv-Organisationen, sodass rund 400 zusammen kommen.

XL-Check

Mit ihrem XL-Check bietet die DAD Deutscher Auto Dienst Flottenbetreibern eine etwas andere Lösung zur elektronischen Führerscheinüberprüfung. Die Besonderheit hierbei ist, dass die

Überprüfung der Gültigkeit der Fahrerlaubnis mit Einverständnis des jeweiligen Fahrers als behördliche Anfrage erfolgt. Dafür identifiziert der Fuhrparkmanager die zu überprüfenden Fahrer, fertigt Kopien der benötigten Unterlagen (Führerschein und Personalausweis) an und gibt eine Liste der zu überprüfenden Fahrer an den DAD. Die Prüfung läuft dann automatisiert im zuvor definierten Prüfturnus und der Fuhrparkverantwortliche erhält im Anschluss eine schriftliche Bestätigung mit behördlichem Siegel über die Prüfergebnisse. So muss er nur noch bei einzelnen Fahrern tätig werden, wenn deren Prüfergebnisse negativ ausgefallen sind. Die Übersicht der zu prüfenden Fahrer sowie die Prüfergebnisse verwaltet der Fuhrparkverantwortliche in einem eigens für ihn/sein Unternehmen eingerichteten und gesicherten Webportal, zu dem nur autorisierte Personen Zugang haben. Beim XL-Check vom DAD müssen somit keine Prüflabel auf Führerscheine geklebt werden, es wird keine Hardware (zum Beispiel Prüfstationen) benötigt und es gibt keine vertragliche Mindestbindung in Bezug auf Prüfvolumen oder Laufzeit. Berechnet wird nach Ersteinrichtung nur die jeweilige Prüfung.

Auch einige ausländische Führerscheine im Checkkartenformat können überprüft werden. Aktuell beispielsweise aus Belgien, Luxemburg, den Niederlanden und Großbritannien. Weitere Länder sind im Aufbau.

Dekra

In Kooperation mit LapID und Wollnikom bietet Dekra die elektronische Variante der Führerscheinkontrolle an. Damit ist Dekra in der Lage, Fuhrparkhaltern ein von der Fahrzeugprüfung losgelöstes Kontrollverfahren anzubieten. Der Service schließt dabei die individuelle Benachrichtigung des Fahrers, die zentrale Dokumentation aller Fahrer im Fuhrpark, den Versand von Warnungen an individuell definierte Adressen im Fall der Versäumnis einer Prüfung sowie ein umfassendes Reporting ein. Dekra bietet auch den Komplettservice der bundesweiten Aufbringung der LapID-Siegel an, falls dies durch den Fuhrparkhalter gewünscht ist. Lesegeräte befinden sich an rund 400 Dekra-Stationen im gesamten Bundesgebiet.

Fleetfuhrpark IM System

Im Rahmen seiner Fuhrparksoftware Fleetfuhrpark IM bietet das EH Systemhaus die Möglichkeit der Überwachung und Kontrolle der gesetzlichen Anforderungen für Fahrzeuge und Fahrpersonal. Das schließt das Auslesen von Fahrerkarte und Führerschein ein. Voraussetzung für die Führerscheinkontrolle ist die Aufbringung des manipulations- und fälschungssicheren RFID-Siegels auf dem Führerschein. Somit erhält der Fahrer die Möglichkeit, den Besitz der gültigen Fahrerlaubnis nachzuweisen. Das RFID-Siegel wird berührungslos durch einfaches Vorhalten des Führerscheins vor das DTCCO-Terminal gelesen. Die Dokumentation, der Nachweis sowie die Überwachung erfolgt innerhalb von Fleetfuhrpark IM System. Dabei sollen keine laufenden Kosten entstehen.